

Amt Westhofen

umfassend den Stadtbezirk Westhofen und die Gemeinden
Garenfeld, Geisecke, Holzen, Lichtendorf, Villigst
und Wandhofen

Westhofen und seine Geschichte

Wie die alte Hansestadt Schwerte, kann auch die freundlich gelegene Nachbarstadt Westhofen auf eine reichhaltige, wenn auch nicht immer erfreuliche Geschichte zurückblicken. Während man wohl mit aller Wahrscheinlichkeit den Namen Schwerte keltischen Ursprunges bezeichnet, dürfte die Benennung Westhofen fränkischer Herkunft sein. Schon um das Jahr 300 v. Chr. wurden die Kelten von den Germanen aus der hiesigen Gegend verdrängt. Es soll und will nicht unsere Aufgabe sein, in nachstehenden Ausführungen alle historischen Einzelheiten, die Westhofen angehen, wiederzugeben, sondern wir beschränken uns auf einzelne geschichtliche Ereignisse und Ueberlieferungen, die uns für die Entwicklung des Ortes beachtlich erscheinen und die ein immerhin übersichtliches Bild von den Zuständen und Geschehnissen in früheren Jahrhunderten dem aufmerksamen Leser vermitteln.

In unserer Gegend wohnten anfangs die Sugambrenn und später die Marfen. Im Jahre 14 n. Chr. unternahm der römische Feldherr Germanicus einen Rachezug, der sich gegen die Marfen vornehmlich im Thal der Ennepe, Volme, Lenne und Ruhr richtete und ließ Menschen und Ortschaften durch Feuer und Schwert vernichten. In jener Römerzeit soll eine Straße vom Rhein her über Elberfeld, Schwelm, Hagen und Westhofen auf Schwerte geführt haben, die weiter dem Hellweg zustrebte (mittelalterliche Bezeichnung: „am Heerweg“). Später ließen sich die Bructerer in dieser Gegend nieder, die um das Jahr 600 von den Sachsen unterworfen wurden. Schon vor der Zeit Karls des Großen wurden Versuche unternommen, das Christentum hier einzuführen. Nach Angabe eines mittelalterlichen Historikers ist bereits um das Jahr 600 die Spickers-Kapelle in Westhofen zu Ehren Gottes und des hl. Aegidius erbaut worden. Die einsetzenden Missionsversuche blieben jedoch ohne dauernden Erfolg und erst der Schwertmission Karls des Großen blieb es vorbehalten, die wörtliche Christianisierung des Sachsenlandes durchzuführen. Im Jahre 775 nahm der Frankenkönig die alte Sachsenfeste Hohenfshurg im ersten Ansturm; ein Versuch der Sachsen, die Sigiburg 776 zurückzuerobern, wurde blutig abgewiesen. Das spätere Mittelalter hat die Hohenfshurg zur Burg Wittekind's erklärt und nach einer Schwert'er Chronik sollen ihm auch Westhofen und Schwerte gehört haben. Die Annahme, daß Westhofen ein Eigentum Wittekind's gewesen sei, hat man mit einiger Berechtigung aus den mannigfachen Beziehungen Westhofens zur Hohenfshurg hergeleitet.